

**Konzeption  
Kindergarten  
Nieder-Beerbach**

## Inhalt

Grußwort .....	3
Vorwort .....	4
Wissenswertes über unseren Kindergarten .....	5
Erziehung und Bildungsauftrag .....	8
Kinder im Mittelpunkt .....	9
Unser pädagogisches Verständnis .....	12
Unser Leitgedanke .....	16
Ganzheitliche Pädagogik .....	17
Entwicklung/ Bildungsbereiche .....	18
Einblicke in die pädagogische Arbeit .....	27
Literaturverzeichnis .....	41



## Grußwort

Die Konzeption unserer Evangelischen Kindertagesstätte in Nieder-Beerbach ist das Ergebnis intensiver Arbeit aller, die sich in der Kindertagesstätte engagieren. Ich freue mich, diese Arbeit

In Zukunft begleiten zu können, und sage allen ein Herzliches Dankeschön, die an dieser Konzeption über viele Jahre gearbeitet haben.

Eine Konzeption spiegelt die Entwicklung der Kindertagesstätte wider, ist Reflex auf die Herausforderungen der Zeit und setzt Maßstäbe:

Große Erwartungen werden von außen, von der Politik, von Eltern und Gesellschaft, an die Erziehungsarbeit in Kindertagesstätten gestellt. Die Zeit, in der es primär darum ging, Kinder zu betreuen und ihnen ein ungestörtes Spielen zu ermöglichen, wurde längst abgelöst von Bildungs- und Erziehungsplänen, von der Hoffnung, Kinder bereits im Kindergarten auf die schulischen Herausforderungen und an die des Lebens allgemein vorzubereiten. Und doch soll die Kindergartenzeit für die Kleinen eine unbeschwerte Zeit bleiben. Eine Zeit, in der sie erfahren, dass sie auch als Gotteskinder so angenommen werden wie sie sind.

Unsere Konzeption ist kein starres Korsett. Sie hält sich offen für die Zukunft; die Zukunft der pädagogischen Entwicklung, aber auch die Zukunft in unserer Kommune. Sie wird reagieren auf neue pädagogische Entwürfe, auf die veränderten Kinderzahlen und die veränderten Bedürfnisse von Familien.

Und zugleich wird sie den nicht aus den Augen verlieren, der in allem Wandel der stete Grund dafür ist, dass wir uns den Kleinsten zuwenden, Jesus Christus, der gesagt hat: "Lasset die Kinder zu mir kommen,

denn Ihnen gehört das Himmelreich."

Ich wünsche der Kindertagesstätte, den großen und kleinen Menschen, die dort ein- und ausgehen, dass sie es allezeit mit Freude und unter Gottes Segen tun.

Ihre Pfarrerin Monika Lüdemann

## Vorwort

Herzlich Willkommen!

Wir freuen uns auf Ihr Kind und auf Sie als Eltern. Ihr Kind wird in den nächsten Jahren von uns ein Stück begleitet werden. In den ersten drei Lebensjahren hat Ihr Kind bereits wesentliche Erfahrungen gesammelt. Nun verlässt es – vielleicht zum ersten Mal – für einige Stunden Ihre Obhut und besucht unsere pädagogische Einrichtung. Dabei lernt es andere Kinder und neue Bezugspersonen kennen. Viele Erfahrungen und Eindrücke werden Ihr Kind prägen und in seiner Entwicklung fördern. Wir werden Ihr Kind verantwortungsvoll unterstützen und es in seiner individuellen Persönlichkeit bestärken.

**Uns ist es wichtig, dass Ihr Kind gerne zu uns kommt, sich angenommen und wohl fühlt.**

Diese Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in unsere Kindergartenarbeit. Wir bringen Ihnen damit die Hintergründe unserer Arbeit näher, machen sie transparent und zeigen auf, wie wir mit den Kindern arbeiten.

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und ermuntern Sie, mit Fragen und Ideen einen ganz persönlichen Beitrag zur konzeptionellen Weiterentwicklung des Kindergartens zu leisten.

**Ihr Kindergartenteam**

## Wissenswertes über unseren Kindergarten

### Räume

Der Kindergarten hat drei große, helle Gruppenräume mit je einer Kinderküche und einem Spielhaus mit zweiter Ebene. Zusätzlich stehen uns eine Küche, der Waschraum, ein Spielflur, die Garderobe und zwei Intensivräume (zzt. Oase und Tobeland) zur Verfügung. Am Vormittag können wir den Gemeindesaal für Bewegungsangebote nutzen. Das Büro, ein Besprechungsraum und ein Pausenraum gehören ebenfalls dazu. Unser Außengelände hat zwei Ebenen. Es gibt einen „Garten“ auf gleicher Höhe der Gruppenräume und ein Stockwerk tiefer den „Hof“.

### Gruppen

In drei altersgemischten Stammgruppen (rote, gelbe und grüne Gruppe) betreuen wir maximal 70 Kinder vom dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Die Anzahl der Plätze wird bei der Durchführung von Integrationsmaßnahmen reduziert.

### Naturpädagogik

Unsere Einrichtung in der Ortsmitte, ist eingebettet in eine reizvolle Natur, in der Wald, Wiesen, Hügel und ein Bach direkt vor Ort sind. Unser Naturgrundstück am Waldrand ist ein zusätzlicher Spiel- und Erfahrungsraum. Zu jeder Jahreszeit verbringen die Kinder und Erzieherinnen einen Tag pro Woche im Wald; zusätzlich bieten wir Waldwochen an.

### Pädagogische Fachkräfte

In unserem Haus sind Erzieherinnen und Sozialpädagoginnen als Voll-oder Teilzeitkräfte beschäftigt. Diese werden in ihrer Arbeit zeitweise von PraktikantInnen und erfahrenen Fachkräften anderer Bereiche unterstützt, die in unserer Einrichtung fundiert eingearbeitet worden sind.

## Ausbildungsstätte

Wir bieten regelmäßig Ausbildungs- und Praktikumsplätze für Berufspraktikanten und angehende Sozialassistenten. Sind dabei in Kooperation mit verschiedenen Fachschulen und Hochschulen und bieten jungen Menschen die Möglichkeit durch ein Schülerpraktikum, einen Einblick in die Praxis und Informationen über das Berufsbild des Erziehers zu bekommen.

## Trägerin

Evangelische Kirchengemeinde Nieder-Beerbach  
Untergasse 26  
64367 Mühlthal  
Telefon: 06151 57920  
E-Mail: [ev.kirchengemeinde.nieder-beerbach@ekhn-net.de](mailto:ev.kirchengemeinde.nieder-beerbach@ekhn-net.de)

## Adresse

Evangelische Kindertagesstätte Nieder-Beerbach  
Untergasse 2  
64367 Mühlthal  
Tel: 06151 58733  
E-Mail: [ev.kita.nieder-beerbach@ekhn-net.de](mailto:ev.kita.nieder-beerbach@ekhn-net.de)

## **Team**

In unserem Team arbeiten engagierte, kreative und vielseitige Mitarbeiterinnen mit ihren unterschiedlichen Qualifikationen und Stärken zusammen. Mit hoher Motivation, viel Humor und großem Verantwortungsbewusstsein begleiten wir Kinder und ihre Familien aktiv im Kindergartenalltag. Die Atmosphäre in unserem Kindergartenteam ist von Vertrauen, Wertschätzung, Aufrichtigkeit, und gegenseitiger Unterstützung geprägt, denn uns ist eine gute Zusammenarbeit wichtig. Dazu gehört auch, aus Fehlern und Kritik zu lernen und Konflikte offen und sachlich anzusprechen.

In unseren wöchentlichen Teambesprechungen planen und reflektieren wir die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit: Wir tauschen uns in Fallbesprechungen und Feedbackrunden aus, organisieren und planen Projekte, Feste und die Zusammenarbeit mit Eltern, besprechen Raumgestaltung und Materialbesorgung, erstellen Dokumentationen, den Dienstplan u. v. m.

Grundsätzliche Fragen werden gemeinsam im Team besprochen, um Lösungen zu finden, die von allen Erzieherinnen getragen werden.

Darüber hinaus finden regelmäßig gruppeninterne Besprechungen statt: gegenseitiger fachlicher Austausch, Situationsanalysen, Wochenplanung, Vor- und Nachbereitung von Elterngesprächen sowie die Planung von gruppeninternen Ideen und Aktionen.

Während unserer morgendlichen Kurzbesprechungen („Blitzlicht“) werden aktuelle Tagesinformationen weitergegeben.

Regelmäßige Fort-und Weiterbildung ist für uns selbstverständlich, um unsere Kompetenzen zu erweitern und die Qualität unserer Arbeit zu erhöhen (externe und interne Fortbildung, zwei Klausurtage im Jahr, AGs, Fachliteratur ...). Um den Anforderungen der sich wandelnden Gesellschaft gerecht zu werden, arbeiten wir stetig an unserer Konzeption, welche die Basis unserer pädagogischen Arbeit darstellt.

## Erziehung und Bildungsauftrag

Die pädagogische Arbeit in Evangelischen Kindergärten richtet sich sowohl nach dem Kinder- und Jugendhilfeschutzgesetz (KJHG), dem Sozialgesetzbuch (SGB)VIII, dem Hessischen Erziehungs- und Bildungsplan, als auch nach den Leitlinien für die Arbeit in Evangelischen Kindergärten (der Präambel).

Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung in der Familie und soll:

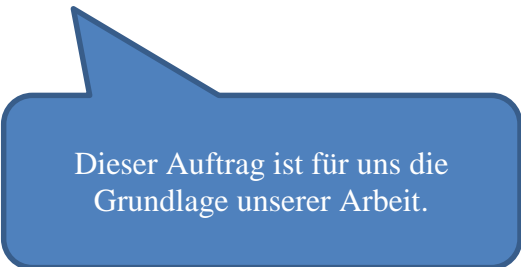
- die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote fördern.
- die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anregen und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen geben.
- Kindern verschiedenster sozialer Herkunft und mit unterschiedlicher Sozialisation durch ein altersspezifisches Bildungsangebot dazu verhelfen, Grundfähigkeiten zu erwerben, mit denen sie Situationen ihres gegenwärtigen und künftigen Lebens bewältigen können.

### § 22 Sozialgesetzbuch-VIII Kinder- und Jugendhilfe:

Der Kindergarten hat den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Dabei liegt die zentrale Aufgabe in der Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder.

Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien orientieren.

Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollten die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten.



Dieser Auftrag ist für uns die Grundlage unserer Arbeit.



## Kinder im Mittelpunkt

### Unser Bild vom Kind

Von Geburt an äußern Kinder ihre Bedürfnisse und gestalten ihre Bildung und Entwicklung aktiv mit. Jedes Kind hat durch sein Temperament, seine Begabungen, seine Phantasie und schöpferische Kraft, ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten. Kinder sind neugierig und wollen ihre Welt selbst erfahren und ausprobieren. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Entwicklungstempo.

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes.  
einzigartig und unverwechselbar

*Wir erleben Kinder als*

*eigenständige, einzigartige,  
vertrauensvolle, offene,*

*neugierige, zornige,  
fragende, ängstliche,  
leidenschaftliche,*

*kommunikative, liebenswerte,  
traurige, phantasievolle,  
kreative, hilfsbereite,  
lebendige, wütende,  
humorvolle, sinnliche,  
mutige Persönlichkeiten.*

## Kinder haben Rechte

Kinder sind von Anfang an Mitglieder unserer demokratischen Gesellschaft mit eigenen Rechten. Diese sind durch das Grundgesetz, durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz und durch die UNO-Konventionen festgelegt.

In unserem Haus lernen Kinder über ihren Spielalltag mitzubestimmen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Wir haben viel Vertrauen zu den Kindern. Wir geben ihnen Freiräume und lassen sie auch „unbeobachtet“ spielen. Wir trauen ihnen zu, Konflikte selbst zu lösen und sich Hilfe zu holen, wenn sie diese benötigen.

Die Voraussetzung dafür sind die Kenntnisse und das Einhalten bestimmter Regeln im Umgang mit Mitmenschen, Räumen und Material, die mit den Kindern gemeinsam besprochen und geübt werden. Klare Grenzen und konsequentes Handeln geben den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Durch Beobachtungen erkennen wir, wann Kinder mit Situationen überfordert sind und Hilfestellung und Unterstützung brauchen. Wir gestehen jedem Kind seinen eigenen Entwicklungsweg und sein eigenes Entwicklungstempo zu. Wir unterstützen es in seinen Stärken. Als pädagogische Fachkräfte wissen wir, wann anregende und fördernde Begleitung, durch uns selbst oder durch externe Fachleute, notwendig ist.

*Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.*

*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.*

*Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.*

***Janusz Korczak***

## **Unsere Rolle als Erzieherinnen**

Wir nehmen Kinder ernst und begegnen ihnen mit Respekt und Achtung.

Wir sind oft Vertraute des Kindes. Kinder haben das Recht auf ihre Geheimnisse.

Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder vor Gewalt, Aggressionen und Grenzüberschreitungen jeglicher Art zu schützen.

Jedes Kind hat das Recht, seine Krankheiten auszukurieren. Wir informieren die Eltern und unterstützen das Kind, bis es abgeholt wird.

Wir sind authentische Erwachsene und nicht nur pädagogische Fachkräfte. Wir lachen und machen Quatsch mit den Kindern, wir ärgern und streiten, trösten und vertragen uns.

Wir motivieren, ermutigen und bestärken Kinder, Dinge auszuprobieren, auch wenn Anstrengung oder Risikobereitschaft damit verbunden sind.

Wir stärken die Stärken der Kinder und helfen ihnen, die Schwächen zu schwächen.

Aus Rechten entstehen auch Pflichten, wir achten auf deren Einhaltung, setzen Grenzen, erarbeiten Regeln und reagieren mit Konsequenz statt mit Bestrafung.

## Unser pädagogisches Verständnis

*„Das Kind ist der Akteur seiner eigenen Entwicklung.“  
Jean-Jacques Rousseau*

### Der Situationsansatz

Unsere Arbeit orientiert sich an den Grundsätzen des Situationsansatzes, der die Erziehung, Bildung und Betreuung als gesellschaftliche Aufgabe zum Ziel hat.

Der Situationsansatz geht davon aus, dass Kinder ihre Entwicklung und Entfaltung durch eigene Aktivitäten selbst meistern. Sie brauchen dazu verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld.

Wir unterstützen und fördern die Fähigkeiten der Kinder, ein eigenes Selbstkonzept zu entwickeln, um eine eigenständige, gemeinschaftsfähige und kompetente Persönlichkeit zu werden. Dabei sind:

**Ich-Kompetenz:** das Wissen um mich

**Soziale Kompetenz:** das Wissen um Andere

**Sachkompetenz:** über Wissen verfügen

von grundlegender Bedeutung.

Das heißt für uns auch, Mädchen und Jungen, in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung in der Weise zu unterstützen, dass es ihnen möglich bleibt, gesellschaftlich zugeschriebene Rollen nicht einfach zu übernehmen, sondern sich selbst individuell zu definieren. Hierzu machen wir eine Vielzahl unterschiedlicher Angebote, die bewusst für alle Kinder gleichermaßen offen sind.

**Der Situationsansatz macht „Lebenssituationen“ von Kindern zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit.**

Unter Lebenssituationen verstehen wir die individuellen Erfahrungen, Erlebnisse, Neigungen, Fähigkeiten und inneren Bilder, die Kinder in den Kindergarten mitbringen oder dort machen.

Der Situationsansatz erfordert strukturierte Planungsschritte.

1. Erkunden: Situationen analysieren
2. Entscheiden: Ziele festlegen
3. Handeln: Situationen gestalten
4. Reflektieren: Erfahrungen auswerten

Wir Erzieherinnen beobachten das Spielverhalten der Kinder und das Zusammenleben in der Gruppe. Wir sind im Gespräch mit den Kindern und in enger Zusammenarbeit mit ihren Familien und im Austausch mit den Kolleginnen. So erkennen wir, was Kinder beschäftigt und an welchen Themen sie aktuell interessiert sind. Daraus ergeben sich unsere Themen, Projekte und unser pädagogisches Handeln.

Wir bieten den Kindern: Raum, Zeit und vielfältige Möglichkeiten, in denen sie ihre Erlebnisse und Erfahrungen selbstständig und mit unserer Unterstützung bearbeiten können; in denen sie mitbestimmen, ausprobieren, sich zurück ziehen, entdecken, gestalten, sich bewegen, usw...

Unsere pädagogische Arbeit bezieht sich also auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder. Wobei es nicht darum geht, alle Wünsche der Kinder sofort zu erfüllen oder stets spontan auf jedes Bedürfnis zu reagieren.

## **Projektarbeit**

Wir erarbeiten mit den Kindern gruppeninterne oder gruppenübergreifende Projekte. Projektarbeit entwickelt sich im Hinhören und Hinschauen auf die Gesamtgruppe, eine bestimmte Altersgruppe, Interessensgruppen oder einzelne Kinder.

Aus diesen Beobachtungen bildet sich dann ein Projekt heraus.

„Was bewegt die Kinder im Moment, womit beschäftigen sie sich, was ist von größtem Interesse?“

Projekte werden nicht für die Kinder, sondern gemeinsam mit den Kindern geplant und durchgeführt. Aufgabe der Erzieherin ist es das Projekt zu begleiten und zu unterstützen. Durch diese Vorgehensweise enthalten Projekte nicht nur einen großen Anteil an entdeckenden und forschendem Lernen und kreativer Bearbeitung, sie führen vor allem zu Mitverantwortung und demokratischem Denken und fördern selbstorganisiertes Lernen.

Die Dauer eines Projekts hängt ganz von den Ideen, der Ausdauer, der Kreativität und Phantasie der Projektgruppe ab.

## **Interkulturelle Erziehung**

Unsere Einrichtung ist ein Ort der Begegnung für alle Kinder, unabhängig aus welchem Land sie stammen, welcher Religion sie angehören, welche Hautfarbe oder Sprache sie haben.

Uns ist bewusst, wie wichtig die heimatliche Kultur für die Identitätsentwicklung eines jeden Menschen ist.

Um Menschen aus anderen Ländern vorurteilsfrei und neugierig begegnen zu können ist es wichtig, sich Kenntnisse über ihre Kultur anzueignen, um Wertvorstellungen und Verhaltensweisen der Kinder und ihrer Eltern zu verstehen. Wir sehen es daher als Bereicherung an, wenn Kinder anderer Nationen uns ihre Kultur näherbringen. Neugierig und aufgeschlossen lernen wir Lebensgewohnheiten, Werte, Religion, Traditionen, Sprache, Musik, Kunst, Essen u. v. m. kennen.

Gleichzeitig machen wir uns unsere eigene Kultur bewusst und erleben sie mit den Kindern im Kindergartenalltag. Durch die Vermittlung von Traditionen und Gebräuchen werden die Kinder sensibilisiert für ihre eigenen kulturellen Wurzeln und gewinnen dadurch Sicherheit und Orientierung in unserer schnelllebigen und auf Mobilität ausgelegten Zeit.

## **Inklusion**

Inklusion heißt für uns sich gegenseitig anzunehmen, miteinander zu spielen, aufeinander zu achten, voneinander zu lernen, einander zu verstehen und füreinander da zu sein. Gemeinsam ein verständnisvolles, wertschätzendes und tolerantes Miteinander zu leben ist das Hauptanliegen unserer Arbeit.

Inklusive Erziehung ist für uns besonders wichtig, um für alle Kinder, auch für diejenigen mit besonderen Betreuungsbedürfnissen und individuellem Förderbedarf, wohnortnahe Angebote machen zu können. Auf diese Weise können alle Kinder in ihrem gewohnten Umfeld verbleiben und haben so bessere Chancen Kindergartenfreundschaften auch privat auszubauen und zu pflegen. Durch das tägliche Zusammensein wird es selbstverständlich, mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten und Behinderungen zu leben und sie mit ihrem „Anderssein“ zu erleben, zu akzeptieren und als Bereicherung zu empfinden.

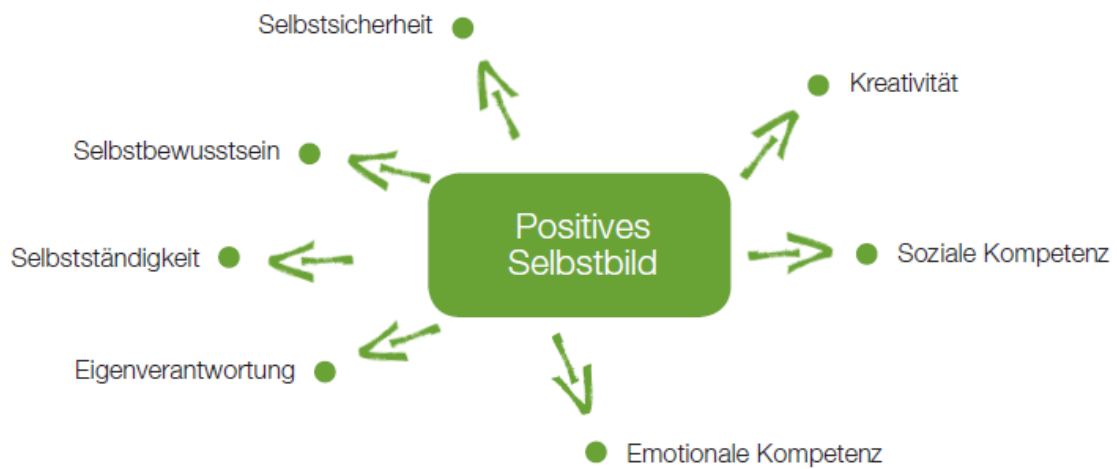
Die Arbeit in einem inklusiven Kindergarten beinhaltet neben der Gruppenarbeit auch pädagogische Einzelarbeit. Um auf den jeweiligen Entwicklungsstand bzw. die

speziellen Bedürfnisse jedes Kindes eingehen zu können, ist es notwendig, regelmäßig Verhaltensbeobachtungen und Dokumentationen zu erstellen. Sowohl in der Gesamt- und Kleingruppe als auch in Einzelsituationen. Diese dienen als Grundlage für die Erstellung pädagogischer Förderpläne und Entwicklungsberichte, die an den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes orientiert sind.

Entscheidend für den Erfolg der Inklusionsarbeit ist eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit allen Eltern. Dies ist ein bedeutender Faktor, um Verständnis und Toleranz in der Gruppe entwickeln zu können.

Das Ineinandergreifen verschiedener Fachdienste ist ein wesentlicher Bestandteil der Inklusionsarbeit. Die pädagogische Vorgehensweise wird ggf. mit Ärzten, Therapeuten, Psychologen, Regel- u. Förderschulen usw. abgestimmt. Um einheitlich, fundiert und reflektiert handeln zu können, ist zudem eine enge Zusammenarbeit im KiTa-Team notwendig.

## Unser Leitgedanke



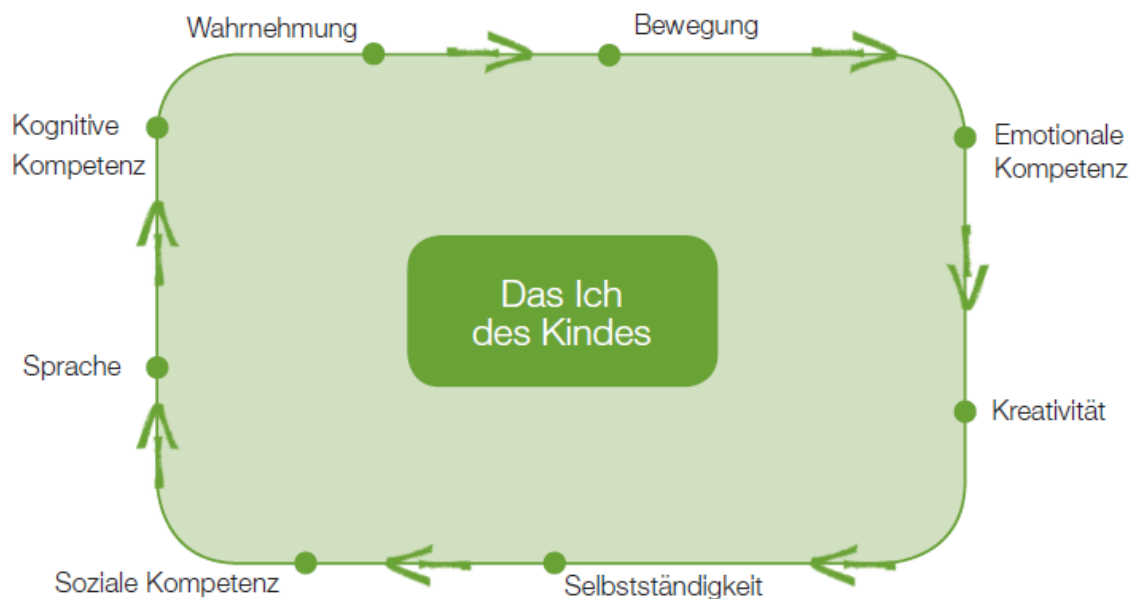
In einer Atmosphäre, die durch Wertschätzung und Annahme jedes einzelnen geprägt ist, begleiten und unterstützen wir Kinder, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln, damit sie stark und fit für ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben werden.

Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit der Kinder, in ihrem körperlichen, seelischen und geistigen Wachstum wahrzunehmen, anzunehmen, sie anzuregen und zu fördern.

*So wie ich bin, bin ich  
gut mit meinen Stärken  
und Schwächen.*



## Ganzheitliche Pädagogik



Das ICH des Kindes kann sich auf seinem Weg zu einem positiven Selbstkonzept/Selbstwertgefühl gut entwickeln, wenn möglichst alle benannten Entwicklungsbereiche, die unterschiedlich stark ausgeprägt sein können, angesprochen und gefördert werden.

## Entwicklung/ Bildungsbereiche



### Bewegung

Wir wissen, dass über Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen grundlegende Lernprozesse in Gang gesetzt werden, die die motorische, kognitive, soziale und emotionale Handlungsfähigkeit der Kinder erweitern. Der hohe Stellenwert der Bewegung wird in unserer Pädagogik durch das Angebot von Wald- und Bewegungsgruppen sowie im Tagesablauf deutlich.

Kinder wollen sich bewegen,  
Kindern macht Bewegung Spaß,  
weil sie so die Welt erleben,  
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.  
Kinder wollen laufen, springen,  
kullern, klettern und sich drehn,  
wollen tanzen, lärmern und singen,  
mutig mal ganz oben stehn.  
Ihren Körper so entdecken  
und ihm immer mehr vertraun,  
wollen tasten, riechen, schmecken  
und entdecken hören, schau'n,  
fühlen, wach mit allen Sinnen  
innere Bewegung – Glück.  
Lasst die Kinder dies gewinnen  
und erleben Stück für Stück.

*Karin Schaffner*

## Emotionale Kompetenz

Wer Kinder beobachtet sieht, dass sie ihre Gefühle meist direkt und körperlich ausdrücken. Wir unterstützen Kinder dabei ihre Gefühle wahrzunehmen, sie zu erkennen und bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten und Anregungen, sie in der Gemeinschaft angemessen auszudrücken.

### Alle Gefühle sind erlaubt – aber nicht alle Verhaltensweisen.

Unser Ziel ist es, dass sich das Kind emotional sicher fühlt und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten hat, denn dies ist die Grundlage dafür, dass es sich neugierig und aktiv verhält, Neues kennen lernen und sich gut auf andere einlassen kann.

Emotional starke Kinder entwickeln sich im sozialen wie auch im schulischen Bereich positiver. Das Kind erwirbt die Fähigkeit, schwierige Situationen in seinem Leben nicht nur als Belastung, sondern auch als Herausforderung zu begreifen.



## **Resilienz**

Resilienz bezeichnet die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber schwierigen Lebenssituationen. Haben Kinder eine gute Resilienz entwickelt, können Sie schwierige Situationen positiv bewältigen und gestärkt daraus hervorgehen.

Resilienz ist kein angeborenes Persönlichkeitsmerkmal eines Kindes, sondern entwickelt sich aus der Interaktion des Kindes und seinem sozialen Umfeld.

Diese Entwicklung unterstützen wir durch:

- stabile, verlässliche Bezugspersonen, die Sicherheit, Vertrauen und Selbstständigkeit fördern
- eine wertschätzende und unterstützende Grundhaltung in der KiTa
- Mitbestimmung und Selbstverantwortung
- klare und nachvollziehbare Regeln
- das Wahrnehmen und Hervorheben der Stärken des Kindes
- die Formulierung individueller, angemessener Ziele
- die Förderung von Gemeinschaftsgefühl und Gruppenzugehörigkeit
- die Wahrnehmung der eigenen Selbstwirksamkeit in Bezug auf sich selbst und andere

## **Kreativität und Phantasie**

Der Kindergarten bietet den Kindern kreative Gestaltungs-, Ausdrucks- und Darstellungsformen an, um Eindrücke, Erlebnisse und Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen ausleben zu können.

### **„Jeder Eindruck sucht seinen Ausdruck“**

Kreative Menschen besitzen die Fähigkeit, herkömmliche Denkgewohnheiten auch mal aufzugeben oder einfach die Perspektive zu wechseln. Kinder können im kreativen Umgang mit Sprache, Tönen, Materialien und Bewegung eigene Ideen und Wege entwickeln. Wir bieten bei Problemen nicht die fertige Lösung an. Lösungen der Kinder, auch wenn sie erst einmal unkonventionell scheinen, werden ernst genommen und akzeptiert sofern dies möglich ist. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Phantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ.

**Träumen**

**Philosophieren**

**Basteln**

**Vorführen**

**Um die Ecke denken**

**Originalität**

**Geschichten ausdenken**

**Gestalten**

**Darstellen**

**in Rollen schlüpfen**

**Einfallreichtum**

**Schöpferische Fähigkeit**

## Selbstständigkeit/ Eigenverantwortung

Wir bieten in unserem Kindergarten einen Lebens- und Lernraum, den die Kinder, durch altersangemessene Beteiligung aktiv mitgestalten, in dem sie ausprobieren können und in dem auch Fehler erlaubt sind. Dadurch wird Demokratie im Alltag gelebt und die Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft der Kinder gefördert. Dabei achten wir darauf, jedem Kind gemäß seines individuellen Entwicklungsstands Aufgaben zu stellen und Freiheiten zu lassen, die es auf seinem Weg zu mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung weiterbringen.



## **Selbstbewusstsein/ Selbstsicherheit**

Durch das Gefühl mit Stärken und Schwächen angenommen zu sein, aber auch selbstständig Ziele erreichen zu können, bekommt das Kind eine positive Einstellung zu sich selbst. Es wird sich seiner selbst bewusst und dadurch selbstsicherer. Es kann besser für seine Interessen eintreten, eher Frustrationen aushalten und konstruktiver mit Kritik umgehen.

- Was mag ich gern?
- Was mag ich nicht?
- Wer bin ich?
- Was kann ich schon?
- Was noch nicht?
- Welches Verhalten ist erwünscht? Welches nicht?
- Was macht mir Freude? Was macht mir Angst?
- Mit wem kann ich gut spielen? Mit wem nicht?

## **Partizipation**

In unserer Einrichtung setzen wir das Recht der Kinder auf Mitbestimmung um. In einer von Wertschätzung geprägten Umgebung sollen sich die Kinder in geeigneten Handlungsspielräumen in demokratischen Prozessen üben können, sich selbst als wirksam erfahren und in altersangemessener Weise Eigenverantwortung übernehmen. Hierbei ist uns wichtig die Kinder darin zu unterstützen ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und dafür einzutreten. Außerdem sollen die Kinder ein Bewusstsein für die Bedürfnisse und Rechte ihrer sozialen Umgebung entwickeln. Bei ihren Versuchen Konflikte zu lösen lernen sie u.a. die Meinung anderer als gleichwertig zu akzeptieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln, die möglichst viele Aspekte berücksichtigen. Dabei üben sie auch ihre Bedürfnisse aufzuschieben und Frustrationen auszuhalten, um zur Gemeinschaft beizutragen.

Kindern ist es in der KiTa an verschiedenen Stellen und zu verschiedenen Zeiten auf unterschiedliche Weise möglich ihre Meinungen, Wünsche, Kritik und Beschwerden einzubringen:

- bei jeder Erzieherin
- in der Kinderkonferenz
- im Morgenkreis mit der Stammgruppe
- im Abschlusskreis
- Beschwerdemanagement mit einem kindgerechtem Formular

## Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz ist nicht angeboren. Mit der Vielfalt der unterschiedlichen Beziehungen, in denen die Kinder hier leben, bietet der Kindergarten ein facettenreiches Übungsfeld für den Umgang miteinander.

Die Kinder lernen auf andere zuzugehen, anderen zuzuhören, sich selbst auszudrücken, deutlich die eigene Meinung zu sagen, sich Hilfe zu holen, wenn sie selbst nicht weiterkommen, Umgangsformen zu üben, auf andere einzugehen, oder auch zu Gunsten des anderen oder der Gruppe zurückzustecken. Die Kinder üben sich darin, ihr Gegenüber wahrzunehmen und die ihnen entgegengebrachten Reaktionen, Gefühle, Wünsche und Abneigungen zu achten.

Orientiert am Gebot der Nächstenliebe leiten wir Kinder zu einem freundlichen und rücksichtsvollen Umgang miteinander an.

Dabei geht es zum Beispiel darum,

- mit anderen zu teilen
- anderen zu helfen und selbst Hilfe zu erfahren
- andere zu trösten und selbst Trost zu erfahren

Im täglichen Miteinander kommt es natürlich auch immer wieder zu Auseinandersetzungen und Streit. Wir greifen nicht vorschnell in Konflikte ein. Wir beobachten die Situation und unterstützen und begleiten die Kinder, wenn dies nötig ist, leiten sie dazu an, ihren Streit friedlich auszuhandeln und eigene Lösungen zu finden, die für beide Seiten akzeptabel sind.



Konflikte auszuhalten und durchzustehen, seine eigenen Interessen zu vertreten und angemessen durchzusetzen aber auch Kompromisse einzugehen sind wichtige Schritte auf dem Weg zur sozialen Kompetenz.



## Kognitive Kompetenz

Das Wort „Kognition“ bedeutet Erkenntnis und führt zur Sammlung von brauchbarem Wissen. Diese Art der Erkenntnis wird nur durch die Verbindung von praktischer Erfahrung und der dazu gehörenden Erklärung erworben. Diese praktische Erfahrung sammeln die Kinder z. B. durch die „Benutzung“ von Farben und geometrischen Formen; Messbechern zur Erfassung von Mengen; Backpulver, das ein Gas erzeugt ... usw.

Die Tatsache, dass wir in unserer Einrichtung mit Spaß und Freude lernen, macht Wissenserwerb und -speicherung zum Abenteuer und ermuntert die Kinder, sich immer neues Wissen anzueignen und ihre kognitiven Kompetenzen auszubauen und zu stabilisieren.

Eine einmal auf diese Weise etablierte Grundeinstellung zum Thema „Lernen“ wird die Kinder ein Leben lang begleiten und ihnen in ihren weiteren Lebensanforderungen vieles erleichtern und optimieren helfen.

### Dies ist unser Ziel!



## **Freude und Spaß/Motivation**

Kinder lernen am besten, wenn neue Erfahrungen und Eindrücke, mit einer inneren Zufriedenheit erlebt werden. In einer Atmosphäre, in der kreatives und lustvolles Handeln möglich ist, ergeben sich Spaß und Freude von alleine.

## **Sprache**

### **Sprachkompetenz ist eine wichtige Grundlage für viele Lernprozesse!**

Sprache ist eine wesentliche Grundlage für kognitive und soziale Entwicklung. Durch den sprachlichen Austausch werden viele Denkprozesse aktiviert. Kontakt aufnehmen, sich anderen mitteilen, Fragen stellen, Erlebnisse schildern, gemeinsam Pläne schmieden ... dies alles, geschieht vor allem durch Sprache. Dazu sind ein immer größer werdender Wortschatz, eine gute grammatikalische Struktur und eine verständliche Aussprache notwendig. Im Morgenkreis, beim Frühstück, in der Kinderkonferenz und während des gesamten Kindergartenalltags wird Sprache täglich in Interaktion mit anderen Menschen geübt.

- Vorlesen
- Bilderbücher anschauen
- Fingerspiele
- Reime/Gedichte
- Lieder
- Erzählen, Berichten, Formulieren
- Diskutieren

## Einblicke in die pädagogische Arbeit

### Die Eingewöhnung

Übergänge sind immer wichtige Einschnitte im Leben, sie erfordern daher besondere Beachtung und Gestaltung. Mit dem Besuch des Kindergartens findet für viele Kinder der erste Übergang von seinem vertrauten Umfeld in eine unbekannte Situation statt. Dies gilt auch für Kinder, die schon außerhalb ihrer Familie betreut worden sind: Es beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit vielen neuen Anforderungen. Das Kind soll Vertrauen zu neuen Bezugspersonen aufbauen, die gleichzeitig für viele andere Kinder da sind. Es muss die Regeln des neuen Zusammenlebens lernen und einen Platz in der Gemeinschaft finden. Jeder Neuanfang bedeutet auch Abschied von Vertrautem. Damit sind starke Gefühle bei Kindern und Eltern verbunden. Mit diesen neuen Anforderungen umzugehen ist ein Entwicklungsprozess, den wir bewusst begleiten.

Deshalb ist uns besonders die Ablöse- und Eingewöhnungsphase sehr wichtig. Sie muss sich individuell am Kind, den Bezugspersonen und deren Möglichkeiten orientieren. Um dem Kind die Ablösephase zu erleichtern und das Ziel einer „individuellen Eingewöhnung“ umsetzen zu können, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern notwendig. Ausführliche Anmelde- und Aufnahmegespräche, „Schnuppertage“ und Informationen finden daher schon vor dem ersten Kindergarten tag statt.

- Eine vertraute Bezugsperson sollte das Kind in den ersten Tagen begleiten.
- Gemeinsam mit Mama oder Papa kann sich das Kind erst einmal gründlich umsehen und die Erzieherin und Kinder kennen lernen.
- Der tägliche Besuch kann mit 1–2 Stunden beginnen und langsam gesteigert werden. So kann sich das Kind an die Räume, die Kinder und die Abläufe gewöhnen und allmählich Vertrauen zur Erzieherin aufbauen.
- Hilfreich ist es, wenn in den ersten Wochen ein immer wiederkehrender und somit vertrauter Rhythmus entsteht.
- Durch die sanfte Eingewöhnungszeit, das Begleiten der Kinder und die regelmäßigen Rücksprachen mit der Erzieherin können Eltern das Gruppengeschehen miterleben und die Kinder und Erzieherin besser kennenlernen und somit Vertrauen zum Kindergarten entwickeln.
- Der gute Kontakt zwischen Erzieherin und Eltern erleichtert es auch dem Kind, Vertrauen zu entwickeln, sich angenommen zu fühlen und erleichtert den Kindergartenstart.

## Spielen

Kinder können im Spiel ihre Phantasie ausleben und Entspannung finden. Sie lernen Vieles kennen und entdecken ihre eigenen Fähigkeiten. Das Spiel bietet den Kindern eine reiche Vielfalt an emotionalen, motorischen, sozialen und kognitiven Lernprozessen.

Im **Freispiel** entscheidet und organisiert das Kind eigenverantwortlich und kreativ, womit es spielen möchte. Es sucht sich einen Spielort. Es wählt sich seinen Spielpartner.

Es bestimmt die Dauer seines Spiels. Dies geschieht im Kindergarten immer in Interaktion mit den anderen Kindern. Das Kind ist im Spiel und durch das Spiel emotional und sozial gefordert: Sich einbringen, abgrenzen, anpassen, zur Wehr setzen, trösten, streiten, sich wieder vertragen lernt das Kind im freien Spiel. Die Kinder lernen sich zu entscheiden, Ziele zu verfolgen und eigene Ideen zu verwirklichen.

*Spielen ist Bildung und die Voraussetzung für Schulfähigkeit.*

Im **Rollenspiel** spielen Kinder miteinander Situationen des alltäglichen Lebens nach und können sie dadurch verarbeiten, z.B. beim Vater-Mutter-Kind-Spiel, Arztspiel usw. Dabei sind Kontaktaufnahme, Kommunikation und Konfliktverhalten nur einige Punkte im sozialen Miteinander.

Im **Regelspiel** (z.B. Memory) ist der Spielablauf festgelegt. Spielregeln sollten verstanden und auch eingehalten werden. Es gibt Verlierer und Gewinner. Sich konzentrieren, dabeibleiben, nachdenken, Erfolgserlebnisse haben, auch mal verlieren können sind dabei wichtige Erfahrungen.

Im **kreativen Spiel** leben Kinder lustvoll ihre Phantasie aus: Aus einem Baustein wird ein Auto ... mit einem Tuch auf dem Kopf ist das Kind ein Gespenst ....

Beim **Konstruktionsspiel** z. B. beim Bauen mit Bausteinen, macht das Kind erste Erfahrungen mit mathematischen und physikalischen Aspekten wie z.B. Größen, Formen, Gewichten, Mengen, Balance, Kraft, Statik und räumlichem Denken.

Kinder erforschen und erfahren ihre Umwelt im Spiel unmittelbar, zweckfrei und lustbetont. Darum ist es uns wichtig, Kindern Spielräume, Spielzeiten und Spielmaterialien zur Verfügung zu stellen, die es ihnen ermöglichen, Erlebnisse und Erfahrungen durch Nachahmung und Wiederholung zu verarbeiten und zu vertiefen und mit allen Sinnen Neues auszuprobieren.

Kinder lernen im Spiel ihre eigenen Bedürfnisse zu erspüren, zu vertreten und die Bedürfnisse ihres Gegenübers wahrzunehmen (vom Ich zum Wir). Um miteinander spielen zu können, müssen die Spielpartner Kommunikationsformen finden, die es ihnen ermöglichen, ihr gemeinsames Spiel zu gestalten. Über diese im Spiel gemachten Erfahrungen wird der Grundstein für das soziale Miteinander gelegt.

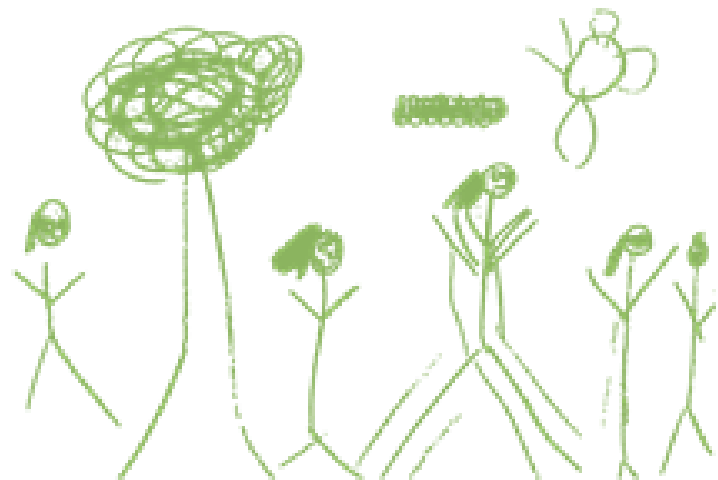


## Naturpädagogik

Alle Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, gehen mit ihren Erzieherinnen mindestens einmal pro Woche hinaus in die Natur: Sie verbringen den Kindergartenvormittag im Wald, in den Wiesen und Feldern oder auf unserem am Waldrand gelegenen Naturgrundstück. Darüber hinaus finden regelmäßig Waldwochen statt.

Die Natur ist ein idealer Ort für ganzheitliches Lernen: Das hautnahe Erleben, Fühlen und Begreifen bietet eine Form des Lernens, wie sie über Bücher oder bewegte Bilder allein niemals möglich ist. Wir lassen den Kindern dabei viel Raum für selbstständiges Ausprobieren und geben Impulse für weitere Experimente. Die Kinder erobern sich im Wald einen Raum ohne Türen und Wände. Sie beobachten und erleben im Jahreslauf Tiere, Pflanzen und Wetterphänomene. Die natürlichen Gegebenheiten regen die Kinder dazu an, sich in Ausdauer, Kraft und Koordination zu erproben. Ängstliche oder unsichere Kinder lernen ihre eigenen Fähigkeiten - und die der anderen Gruppenmitglieder - besser einzuschätzen, wodurch sie ein gutes Selbstbewusstsein, Mut und Vertrauen und ein soziales Miteinander entwickeln können. Bei all den Freiheiten, die die Kinder in dieser natürlichen Umgebung bekommen sind uns trotzdem klare Verabredungen und ein strukturierter Ablauf wichtig, um den Kindern eine deutlich erkennbare Orientierung zu bieten und sie selbst und die Gruppe vor möglichen Gefahren zu schützen.

Wir bieten den Kindern die Chance, einen hautnahen, positiven Bezug zur Natur, als normal zu erleben. Berührungsängste erst gar nicht aufkommen zu lassen (bzw. behutsam abzubauen) und sich hier wohl und geborgen zu fühlen. Damit schaffen wir eine Basis für den rücksichtsvollen Umgang mit der Natur und fördern umweltbewusstes Handeln.



## Religionspädagogik

Religiöse Erziehung berücksichtigt die jeweilige Lebenssituation der Kinder. Sie ist integrativer Bestandteil einer ganzheitlichen Erziehung und setzt eine Atmosphäre des Vertrauens voraus (Präambel).

Wir sind ein evangelischer Kindergarten und wollen den Kindern ganz bewusst auf kindgemäße Art und Weise den christlichen Glauben vorleben und näherbringen. Dies geschieht nicht losgelöst vom alltäglichen Geschehen und Erleben der Kinder. Vielmehr ist Religionspädagogik in unserem Kindergarten eingebunden in die tägliche Arbeit mit den Kindern. Sie zeigt sich im Zusammensein und Umgang miteinander.



Durch Erzählungen, Bilderbuchbetrachtungen und Lieder vermitteln wir den Kindern, dass es einen liebenden Gott gibt, der uns schützt und trägt und uns immer begleitet. Wir geben den Kindern christliche Traditionen weiter, berichten vom Leben Jesu, feiern gemeinsam kirchliche Feste und geben ihnen Grundwerte wie Nächstenliebe, Toleranz und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Schöpfung mit auf den Weg. Dabei ermutigen wir die Kinder, Fragen zu stellen und Ausdrucksformen zu finden für ihre eigenen, unterschiedlichen Vorerfahrungen und religiösen Vorstellungen. Gemeinsam mit den Kindern machen wir uns auf den Weg, um Antworten zu suchen. Wir sprechen mit den Kindern darüber, dass es auch andere Religionen gibt und woran Angehörige dieser Religionen glauben, bzw. nach welchen Regeln sie leben.

Kinder können das Haus „Kirche“ als einen besonderen, mit Leben gefüllten Ort erfahren, an dem man sich wohl fühlt, gemeinsam betet, singt, spielt und Gemeinschaft erlebt. Wir gestalten und feiern regelmäßig gemeinsam mit der Pfarrerin kindgerechte Gottesdienste. Eltern, Verwandte, Freunde und die Gemeinde sind dazu herzlich eingeladen.

## **Wissensvermittlung/Bildung**

Kinder sind neugierig, sie stellen Fragen, sie probieren aus. Sie beobachten und staunen und wollen verstehen. Wichtig ist, dass Kinder mit allen Sinnen begreifen und ausprobieren dürfen.

- Wir unterstützen das mathematische und naturwissenschaftliche Interesse der Kinder. Durch verschiedenste Materialien, wechselnde Angebote und Projekte werden Kinder angeregt, zu experimentieren, zu zählen, zu sortieren, zu ordnen, Mengen zu erfassen, unterschiedliche Größen, Gewichte und Formen kennenzulernen, ... in der Bauecke, beim Umgang mit Konstruktionsmaterial, bei der Frühstückszubereitung, im Sandkasten ...
- Wir greifen die Fragen der Kinder auf und unterstützen sie dabei, das Lernen zu lernen, daraus entwickeln sich kleinere oder auch größere Projekte. Wir lesen und schauen Bücher an. Globus, Landkarten, Lupen und das Mikroskop regen zum Forschen an.
- Gemeinsam mit den Erzieherinnen lernen die Kinder neue Medien und Technologien kennen. Sie benutzen Kassettenrecorder und CD-Player, Kopierer, Kameras, Computer oder andere technische Geräte.
- Die Natur mit ihren vielfältigen intensiven Anreizen für unsere sinnliche Wahrnehmung ist ein idealer Ort für ganzheitliches Lernen. (siehe Naturpädagogik)
- Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit, Konzentration und ein gutes Gedächtnis üben Kinder besonders im Spiel. Ganz für sich, mit anderen Kindern und in der Beschäftigung mit anregenden Dingen, Alltagsgegenständen und besonders wichtig mit dem „echten“ Material. z. B. Messer, Töpfe, Schere ...



## Schulvorbereitung

Bildung beginnt bereits mit der Geburt, eine ganzheitliche Schulvorbereitung spätestens mit dem 1. Kindergarten tag. Während der gesamten Kindergartenzeit erwirbt das Kind die verschiedensten Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kompetenzen), und wird so auf die Schule vorbereitet. Dabei ist Schulvorbereitung auch immer Lebensvorbereitung und nicht nur auf den engen Zeitraum vor und nach der Einschulung fokussiert. Wichtige Basiskompetenzen, die Kinder nicht nur in der Schule brauchen sind zum Beispiel:

- **Emotionale Kompetenzen:** eine gewisse Belastbarkeit besitzen, Enttäuschungen ertragen können, Zuversicht und Vertrauen in die eigene Person haben ...
- **Soziale Kompetenzen:** zuhören können, sich in einer Gruppe angesprochen fühlen, Regeln in ihrer Bedeutung erfassen und einhalten können, angemessen Konflikte lösen können ...
- **Motorische Kompetenzen:** ein gutes Reaktionsvermögen, Gleichgewicht, Auge-Hand-Koordination, Finger-Hand-Geschicklichkeit ...
- **Kognitive Kompetenzen:** Konzentration, Ausdauer, Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit, Zusammenhänge erfassen können ...

Diese Kompetenzen können nicht isoliert trainiert werden, sondern entwickeln sich im ganzheitlichen Spielen und Erleben mit allen Sinnen und durch vielfältige Handlungsanreize. Neugier, Motivation, Interesse, Offenheit für Neues, Begeisterung und Engagement sind die Voraussetzung für lebenslanges Lernen.

## Begleitung des Übergangs in die Schule

Im Rahmen dieses Übergangs werden die Kinder von sehr unterschiedlichen Empfindungen bewegt. Sie freuen sich auf das, was kommt. Aber vielen ist dabei auch etwas mulmig. Kinder spüren, dass hohe Erwartungen von der Umwelt an Schulkinder gestellt werden. Sie spüren, dass auch die Eltern angesichts dieses neuen Lebensabschnitts unterschiedliche Gefühle und vielleicht auch Sorgen haben.

Wir versuchen diesen Druck von den Kindern und Eltern zu nehmen.

Bei uns können die Kinder, langsam und allmählich in ihre neue Rolle als die „Großen“ im Kindergarten hineinwachsen: Die zukünftigen Schulanfänger nehmen an dem jährlich stattfindenden Schulanfängerprojekt teil. Dort werden die bereits erworbenen Fertig- und Fähigkeiten wiederholt, vertieft und gefestigt. Die Interessen und Fragen der Kinder stellen wir dabei in den Mittelpunkt. Wir unterstützen und bestärken die Kinder in ihrer neuen Rolle und fördern das gruppenübergreifende Kennenlernen.

Durch kreative Angebote und den spielerischen Umgang mit dem Thema Schule versuchen wir den Kindern die Angst vor dem Unbekanntem zu nehmen und ihnen zu zeigen, dass es auch Spaß macht und spannend ist, sich auf etwas „Neues“ einzulassen.

Eine positive Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Schule setzt eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule voraus. Bei regelmäßigen Treffen von Erzieherinnen und Lehrerinnen tauschen wir uns über pädagogische Themen aus und planen, entwickeln und reflektieren den gleitenden Übergang vom Kindergarten zur Schule.

### **Jährlich wiederkehrende Aktionen finden im Schulanfängerprojekt statt:**

- Gemeinsam planen wir die Themen und Inhalte der Projektstage.
- Die zukünftigen Schulanfänger besuchen die Frankensteinschule und erleben eine Pause, spielen „Schule“ in einem leeren Klassenraum und nehmen an einer Unterrichtsstunde in der 1. Klasse teil.
- Erzieherinnen begleiten die Kinder zum Kennenlerntag.
- Die Verkehrsschule besucht die zukünftigen Schulanfänger.
- Wir machen einen gemeinsamen Ausflug und feiern Abschiedsgottesdienst.

### **Die Unterstützung und Beratung der Eltern in der Entscheidung zur Einschulung ihres Kindes findet in unserem Kindergarten:**

- durch regelmäßige Elterngespräche (zur Schulanmeldung bieten wir zusätzliche Gesprächstermine zum Entwicklungsstand der Kinder an).
- und durch Informationsveranstaltungen z. T. gemeinsam mit der Grundschule statt.

Bei Bedarf bieten wir gemeinsame Elterngespräche mit der Grundschule an.

## Ein Tag in unserem Kindergarten

**7.30 Uhr** Die KiTa öffnet und beginnt mit dem **Frühdienst**.

**8.00 Uhr** Alle anwesenden Erzieherinnen treffen sich zu einem kurzen „Übergabegespräch“ im Büro. Dort werden aktuelle Tagesinformationen ausgetauscht und im „Übergabebuch“ festgehalten. Um kurz nach **8.00 Uhr** werden die Stammgruppen für das Freispiel geöffnet.

Bis zum Ende der **Bringzeit** um **9 Uhr**, werden die Kinder nach und nach von ihren Eltern in ihre Gruppen gebracht. Die Gruppenerzieherin begrüßt jedes Kind und die begleitenden Erwachsenen. Beim Bringen haben Eltern die Möglichkeit mit der Erzieherin kurze Informationen auszutauschen.

Während der Bringzeit wird mit den Kindern das **Frühstück** zubereitet, das dann bis **10.30 Uhr** am Frühstückstisch für die Kinder zur Verfügung steht. Daraus ergeben sich kleine Essensrunden in gemütlicher Atmosphäre. Wenn nötig, werden die Kinder von der Erzieherin erinnert, angeregt und begleitet.

Pünktlich um **9.00 Uhr** treffen sich alle Kinder und Erzieherinnen im **Morgenkreis** ihrer Stammgruppe. Dort erfahren sie sich als wichtiges Mitglied ihrer Gruppe bei Liedern, Gesprächen, Spielen, u. a. Aktionen und erhalten Informationen über den geplanten Tagesablauf.

Im Anschluss an den Morgenkreis beginnen zusätzlich zum **freien Spiel** die verschiedensten **Angebote** und **Projekte**: Waldtage, Saaltag, Bewegungsgruppe, Schulanfängertreffen, Kinderkonferenz, Sprachförderung, Musikgruppe, Buchbetrachtung uvm. Eine Vielzahl von Angeboten und Projekten finden innerhalb der Gruppe statt, andere gruppenübergreifend. Da wir in Kleingruppen besser auf das einzelne Kind eingehen können, bevorzugen wir diese Art der Gruppenarbeit und wenden sie am häufigsten an. Die Kinder können natürlich auch andere Gruppenräume besuchen, im Tobeland, in der Oase, im Flur, im Saal oder im Garten spielen.

Um **ca. 10.30 Uhr** beginnen Kinder und Erzieherinnen gemeinsam ihren Gruppenraum aufzuräumen, um danach das **Spiel an der frischen Luft** fortzusetzen.

**12.15 Uhr** Am Ende des Vormittags findet ein **Abschlusskreis** mit der Stammgruppe statt. Es wird noch einmal gesungen und wichtiges für den nächsten Tag besprochen.

**12.30 Uhr** Die **Abholzeit** beginnt. Die abholenden Eltern und ihre Kinder verabschieden sich von den Erzieherinnen. Einige Kinder werden abgeholt, andere gehen zum Essen, wieder andere um **12.45 Uhr** in den **Spätdienst** in die "Oase" oder in den Garten.

Zeitgleich gibt es für einige Kinder **Mittagessen**. Nach dem Essen und dem Zähneputzen treffen sich die Essens Kinder mit ihren Kuscheltieren zum **Ausruhen** auf dem Versammlungsteppich. Im abgedunkelten Raum können sie einer Geschichte lauschen, Mandalas malen oder sich bei leiser Musik entspannen.

Nach der Ruhezeit beginnen um 14:30 Uhr alle Aktivitäten am Nachmittag. Da am Nachmittag weniger Kinder anwesend sind, können die Räume mit Tobeland, Hängematte, Spielflur nach Absprache flexibler genutzt werden. Es gibt auch am Nachmittag ein Bewegungsangebot im Hof oder im Garten, sowie einen kleinen Nachmittags-Snack.

16.30 Uhr Der Kindergarten tag ist zu Ende und alle Kinder, Eltern und Erzieherinnen gehen nach Hause.

## **Zusammenarbeit mit Eltern**

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, denn eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und Erzieherinnen ist sehr bedeutsam für eine optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten. Damit diese Zusammenarbeit gut gelingen kann, wünschen wir uns gegenseitige Offenheit und Wertschätzung sowie die Bereitschaft zur Auseinandersetzung über pädagogische Inhalte.

Diese Formen der Eltern-Zusammenarbeit bieten wir an:

### **Elternberatung/Elterninformation**

Einen besonderen Stellenwert in unserem Kindergarten haben die regelmäßigen Elterngespräche, in denen wir individuell auf ihr Kind eingehen und uns über Entwicklungsschritte und Erziehungsfragen austauschen. Es ist für uns sehr hilfreich, über familiäre Veränderungen oder Besonderheiten der Kinder informiert zu werden. So haben wir die Möglichkeit Ausdrucksformen der Kinder besser zu verstehen und ein differenziertes Gesamtbild des Kindes zu entwickeln. Dies kann nicht in Tür- und Angelgesprächen stattfinden, sie dienen dem Kontakt miteinander und dem Austausch von Kurzinformationen. Alle Informationen unterliegen selbstverständlich der Schweigepflicht!

### **Transparenz**

Wir möchten, dass Sie und Ihr Kind mit einem guten Gefühl in unser Haus kommen und wissen, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt. Es ist uns deshalb sehr wichtig, Ihnen unsere Arbeit transparent zu machen. Dazu tragen Anmelde- und Aufnahmegespräche, Flyer, Elternabende, Elterngespräche, Eltern-Kind-Nachmittage, Tage der offenen Türe, aber auch Fotos, Präsentationen, Aushänge, Briefe, Telefonate, das KiGa-ABC ... und besonders diese Konzeption bei.

## Elternmitarbeit

- Ihre Mitarbeit, Ihr Engagement im Kindergarten ist für die Einrichtung und für die Kinder sehr bedeutsam und wichtig.
- Sie können in der Gruppe Ihres Kindes, nach vorheriger Terminabsprache mit der Erzieherin, hospitieren und so das Gruppengeschehen aktiv miterleben.
- Ohne die Mithilfe von Eltern wäre es nicht möglich, größere Feste und Aktionen wie Sommerfest, Tag der offenen Tür ... im Kindergarten durchzuführen.
- Ihre Mitarbeit bei Arbeitseinsätzen ist sehr wertvoll. So konnten wir schon verschiedene Bereiche in Haus, Garten und Hof, sowie auf unserem Natur-Grundstück gemeinsam umgestalten.
- Sie können in unserem Kindergarten Ihr Fachwissen oder besondere Fähigkeiten einbringen und uns unterstützen. Gleichzeitig zeigen Sie Ihrem Kind damit, dass Ihnen der Kindergarten und das, was Ihr Kind dort tut und erlebt wichtig ist.
- Ihre Anregungen, Ideen, Nachfragen und konstruktive Kritik sehen wir als Bereicherung an
- Zu Beginn jedes Kindergartenjahres wählen Sie als Eltern Ihre Interessenvertretung: „die Elternvertreter“(Elternbeirat). Diese wirken im Kindergartenausschuss mit.
- Als Elternbeirat haben Sie einen intensiven Einblick in die Kindergartenarbeit. Bei regelmäßigen Treffen der Elternbeiräte mit der Leiterin können Sie Wünsche und Anregungen der Elternschaft deutlich machen und aktiv am Kindergartengeschehen mitwirken.

Zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Eltern gehören für uns:

- Diskretion und Schweigepflicht
- Eine vertrauensvolle Atmosphäre
- Gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz
- Offenheit und Verständnis für die Anliegen der Anderen
- Offenheit für Nachfragen, Anregungen und Kritik
- Verlässlichkeit bei Absprachen
- Ort und Zeit für die Möglichkeit des Austauschs

## Rituale und Feste

Durch den regelmäßigen Besuch des Kindergartens lernen die Kinder die alltäglichen Abläufe und Rituale des Tages kennen. Ein strukturierter Tagesrhythmus gibt Kindern Orientierung und bietet ihnen die Möglichkeit stabile Beziehungen untereinander und mit uns Erzieherinnen aufzubauen.

Feste und Feierlichkeiten gliedern das Jahr. Durch das gemeinsame Feiern eines Festes oder Gottesdienstes mit wiederkehrenden Traditionen und Ritualen (z. B. Lieder, Kerzen, Geschenke ...) erleben Kinder Vertrauen, Geborgenheit und Orientierung auch innerhalb eines Kindergartenjahres. Dabei bestimmen Spaß und Freude die gemeinsame Vorbereitung. Feste schenken uns fröhliche aber auch besinnliche Höhepunkte. Feste bereichern das gemeinschaftliche Erleben und das Miteinander von Kindern, Eltern, Pfarrerin, Erzieherinnen und Freunden.

Erntedank, St.Martin, Laternenfest, Nikolaus, Advent, Fasching, Ostern, Abschied, Sommerfest. All diese Feste sind wichtige Bestandteile unseres Kindergartenjahres.

Das wichtigste Fest für Kinder ist der eigene Geburtstag. Er ist für jedes Kind etwas ganz Besonderes. Das Kind erlebt sich als Mittelpunkt in seiner Gruppe in einer feierlichen und fröhlichen Atmosphäre. Auch hier achten wir auf immer wiederkehrende Rituale und Abläufe (z. B. bestimmte Lieder, Spiele und Gratulationen). Das Geburtstagskind darf an diesem Tag etwas Kleines zum Verteilen von zu Hause mitbringen.



## **Zusammenarbeit mit dem Träger**

Trägerin unseres Kindergartens ist die Evangelische Kirchengemeinde in Nieder-Beerbach. Sie wird geleitet durch den Kirchenvorstand dessen Vorsitzende zzt. die Pfarrerin ist. Der Kirchenvorstand bestimmt aus seiner Mitte zwei ehrenamtliche Personen, die für den Kindergartenbereich zuständig sind. Die Leitlinien für die Arbeit in evangelischen Kindergärten, im Bereich der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, bilden den Rahmen für die Arbeit vor Ort in Nieder-Beerbach. Die Trägerin stellt die notwendigen Bedingungen her, um die Kindergartenarbeit zu ermöglichen. Sie hat die Gesamtverantwortung für die Organisation, das Personal, die Betriebsführung, die Haushaltsführung und die pädagogische Konzeption des Kindergartens.

Zur Beratung vor wichtigen Entscheidungen über das Arbeitsfeld Kindergarten finden regelmäßig statt:

- Besprechungen zwischen Pfarrerin und Leiterin
- Sitzungen des Kindergartenausschusses: Dieser besteht aus ElternvertreterInnen, Mitgliedern des Kirchenvorstands, VertreterInnen der Gemeinde Mühlthal, Erzieherinnen, der KiTa-Leiterin und der Pfarrerin. Der Kindergartenausschuss muss vor wichtigen Entscheidungen z. B. Grundsatzfragen der Erziehung, Aufstellung des Haushaltsplans, Einstellung von Personal, Baumaßnahmen, Aufnahmekriterien der Kinder, Festlegung des Kindergartenbeitrags u.ä. gehört werden. Er kann Anträge und Empfehlungen an den Kirchenvorstand stellen.
- Sitzungen des Kirchvorstands: Der Kirchenvorstand entscheidet nach diesen Beratungen über die Anliegen des Kindergartens.

Für uns ist es sehr wichtig, dass die Pfarrerin und die Kirchenvorstandsmitglieder den Kindergartenalltag und seine Arbeitsabläufe kennen und informiert sind. Die Pfarrerin ist regelmäßig im Kindergarten und unterstützt uns mit großem Interesse und einem immer offenen Ohr. Als Kindergarten verstehen wir uns als eigenständiger, lebendiger Teil der Kirchengemeinde, der in Kontakt mit anderen Gruppen der Kirchengemeinde steht und mit ihnen zusammenarbeitet.

## **Kontakte zu anderen Institutionen**

Die Arbeit im Kindergarten ist sehr vielfältig und birgt verschiedenste Handlungsebenen. Um bei Fragen oder Problemen fachlich kompetent und zeitnah reagieren zu können, ist es für uns wichtig Ansprechpartner zu kennen und regelmäßig im Austausch mit anderen Institutionen zu sein.

Wir pflegen Kontakt zu verschiedenen Diagnose-, Beratungs- und Therapieexperten wie niedergelassenen Fachärzten, Logopäden und Ergotherapeuten dem Sozialpädiatrischem Zentrum, der Frühförderstelle und den Erziehungsberatungsstellen. Zusätzlich holen wir uns im Bedarfsfall Beratung und Unterstützung bei der Fachberatung für Kindertagesstätten des Landkreises, bei Pro Familia und dem Kinderschutzbund.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit verschiedenen Ämtern wie Gesundheitsamt, Jugendamt und Sozialamt ist für uns genauso selbstverständlich wie der stetige Austausch mit den Grundschulen - insbesondere die intensive Kooperation mit dem Kollegium der ortsansässigen Frankensteinschule.

Zur eigenen Fort- und Weiterbildung und in unserer Funktion als Ausbildungsstätte für PraktikantInnen arbeiten wir ebenso interdisziplinär mit weiterführenden Schulen, Fachschulen und Fortbildungsstätten zusammen.

Weiterhin arbeiten wir aktiv bei verschiedenen Arbeitskreisen wie LeiterInnentreff und Integrations-AG mit und nehmen am Qualitätsentwicklungsprogramm des Zentrums Bildung der Ev. Kirche teil.

Im Bereich der Organisation und Verwaltung sind wir in regelmäßigen Austausch mit der Ev. Kirchengemeinde, der Ev. Regionalverwaltung Darmstadt und der Gemeinde Mühlthal.

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Vereinen des Ortes wie z.B. Feuerwehr, Deutsches Rotes Kreuz, Obst- und Gartenbauverein, Turnverein, Sport- und Kulturgemeinde, Walderlebnisverein, Künstlergemeinschaft sind für uns ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit und des Zusammenlebens in Nieder-Beerbach.



## Literaturverzeichnis

Armin Krenz – Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte.

Armin Krenz – Ist mein Kind schulfähig.

Heidrun Bründel – Wie werden Kinder schulfähig.

Christa Preissing – Qualität im Situationsansatz.

Jürgen Zimmer – Das kleine Handbuch zum Situationsansatz.

Hessisches Kultus- und Sozialministerium – „Bildung von Anfang an“ – Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen.

Eine Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland. – „Wo Glaube wächst und Leben sich entfaltet“.

Frühberatungsstelle Dieburg des Caritasverbandes DA e. V. und Jugendamt DA-DI. – Handbuch zur Integration von Kindern mit Behinderungen im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Die hier vorliegende Fassung der Konzeption wurde evaluiert, im April 2020 aktualisiert und wird vom Team unserer KiTa getragen.

## **Auf dem Weg.**

Mit dieser Konzeption haben wir für unser Team eine verbindliche Grundlage geschaffen, an der wir uns in der täglichen Arbeit orientieren. So können wir bewusster und zielorientierter miteinander arbeiten.

Gleichzeitig machen wir mit dieser schriftlichen Konzeption die Arbeit im Kindergarten Nieder-Beerbach für Eltern, Träger und neue Mitarbeiter transparent und zeigen unser eigenes, besonderes Profil.

Unser eigener Anspruch an eine qualitativ gute pädagogische Arbeit sowie soziale Veränderungen, Erwartungen von Eltern, Kindern, Träger und Gesellschaft machen es notwendig, dass wir unsere Arbeit ständig reflektieren und weiterentwickeln.

Die hier vorliegende Fassung der Konzeption wurde evaluiert, im April 2020 aktualisiert und wird vom Team unserer KiTa getragen.

Gemeinsam im Team und in Zusammenarbeit mit der Fachberatung werden wir uns im Rahmen der Qualitätsentwicklung auch weiterhin mit der Umsetzung unserer pädagogischen Ziele auseinandersetzen, sie evaluieren und dadurch unsere Konzeption weiterentwickeln.

## **Der Weg ist das Ziel.**